

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisdorfer 33.

Verantwortl. Haupt-Redacteur  
Dr. Hübner in Weidnitz.  
Für d. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Vodel in Leipzig.

Kannahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Anf. Annahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Königsplatz, Rathhausstr. 18, p.  
nur bis 1/2 3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 247.

Sonntag den 3. September

1876.

### Erledigung.

Nachdem der Raubmörder des Uhrmachers Paul Richard Schröder in der Person des Badergehilfen Hermann Bernhard Stöckl aus Verla a/S. ermittelt und in Weimar vorgeführt verhaftet worden ist, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht und die erbetene Biglantz erledigt.

Leipzig, am 2. September 1876.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Dr. Rüber.

### Reichs-Oberhandelsgericht.

Leipzig, 1. September. Mit heute hat nach achtwöchigen Gerichtsferien, während deren das oberste Reichsgericht nur durch einen Ferien Senat vertreten war, die Thätigkeit des Reichs-Oberhandelsgerichts und obersten Gerichtshofes für Elsaß-Lothringen wieder begonnen. Der erste Senat (Präsident: Excellenz Dr. Pape) hielt eine nichtöffentliche Sitzung ab. Die übrigen Senate versammelten sich den 4. und 6. d. Mts. zu ihren ersten öffentlichen Sitzungen; der erste öffentliche Audienztermin des ersten Senats ist für den 5. anberaumt.

### Kunstverein.

Sonntag, 3. September. Ausgestellt bleiben: die Photographien nach Cornelius' Cartons zum „Campo Santo“, an Gemälden: „Der Sturz Robespierres“ von Adams, „Die Hussiten vor Raumburg“ von Egerma, „Flora“ von Böcklin, „Schaulich“ von A. Krelling und ein Blumenstück von Marie Molijn.  
Neu ausgestellt wurde eine Landschaft von Helene von Amstatter in Weimar.

### Aus Stadt und Land.

Leipzig, 2. September. Se. Majestät der König ist heute früh um 8 Uhr 10 Min. mittels Extrazuges nach Großschönberg gefahren und von dort um 2 Uhr Nachmittags mittels Postexpresse wieder zurückgekehrt. Nachmittags 4 1/2 Uhr fand königliche Tafel statt, zu welcher der Rector magnificus und die Mitglieder des akademischen Senats, sowie die Stadtverordneten-Vorsteher Herren Justizrath Dr. Tröndlin und Eisenbergereiseniger Geh. Rath waren. An der gestrigen Tafel hatte auch erhaltene Einladung auch der kaiserl. Oberpostdirector Geh. Postrath Peterjohn Theil genommen.

Leipzig, 2. September. Die gestrige Vortage des Nationalfestes am Napoleonsdenen nahm trotz des ungünstigen Wetters den besten Verlauf. Tausende von Menschen umstanden Abends nach 8 Uhr die denkwürdige Stätte, an welcher vor drei und sechzig Jahren der französische Imperator seine Macht in Trümmern sinken sah. Unter den Klängen eines kräftig aufspielenden Musikchors kam der Zug der Sänger und der Fackelträger, welcher sich an der Johanniskirche gesammelt hatte, anmarschirt, und nunmehr wurde der von der Feuerwehr aufgebauete mächtige Holzstoß angezündet. Der herrschende ziemlich starke Wind jagte die Flammen dermaßen an, daß binnen wenigen Minuten ein gewaltiges Feuer zum dunklen Nachthimmel emporloderte, welches seinen hellen Schein von der Höhe weithin in die Leipziger Tiefen leuchten ließ. Nachdem die Sängerschaaar unter Musikbegleitung ein patriotisches Lied gesungen, betrat Herr Stadtrath Hessler die improvisirte Tribüne und richtete mit kräftiger Stimme eine kurze, aber bedeutungsvolle und von warmem patriotischen Gefühl durchdrungene Ansprache an die Versammlung. Er erinnerte an die große Zeit von 1813, an die Thaten unserer Väter, sodann an die gewaltigen Ereignisse vor sechs Jahren, die wir Alle durchlebt, an die herrlichen Ereignisse, denen wir die Wiederaufrichtung des geeinten deutschen Reiches zu danken haben, und mahnte sodann, an dem Ausbau unseres Vaterlandes nicht lässig zu sein und das erhabene Beispiel des in der Pflichterfüllung aufgehenden greisen Kaisers Wilhelm und zum Muster dienen zu lassen. Auch der Verdienst, welche sich König Albert um die Gründung des Reiches erworben, gedachte der Redner mit besonderer Hervorhebung. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Reich und seine friedliche Weiterentwicklung. Die Tausende von Zuhörern fielen in das Hoch begeistert ein und sangen sodann kräftig die von der Musik und den Sängern intonirte „Wacht am Rhein“ mit. In der zehnten Stunde war der brennende Holzstoß allmählig zusammengefallen und nunmehr traten auch die Festtheilnehmer auf allen nach der Stadt führenden Wegen den Rückmarsch an.

Leipzig, 2. September. Aus Anlaß des heutigen Nationalfestes ist in unserer Stadt die Mehrzahl der Häuser mit Fahnen und Flaggen geschmückt. Namentlich in den Straßen der innern Stadt und in einzelnen Straßen der Vorstädte ist dieser Schmuck sehr reichlich zu bemerken. Warum die öffentlichen städtischen Ge-

bäude des festlichen Gewandes entbehren, ist uns unbekannt geblieben. Von der Bevölkerung wird, wie die in der Stadt auf und ab passirende frühlich bewegte Menschenmenge beweist, der Tag trotz des Umstandes, daß der Rath dieses Mal keine darauf bezügliche Bekanntmachung erlassen, als ein Festtag betrachtet. In sämtlichen Schulen begannen um 9 Uhr die Feste und ebenso in den Kirchen der Festgottesdienst. Ueber diesen Theil der Feierlichkeiten und ebenso über den Kinderfestzug am Nachmittag, sowie über alle sonstigen Festlichkeiten werden wir in der nächsten Nummer ausführlich Bericht erstatten.

Leipzig, 2. September. Eine große Festkumme kommt und heute aus Berlin. Die von Bürgern der Stadt Leipzig in patriotischer Gesinnung für die kaiserliche Kriegscorvette gleichen Namens der Marine gewidmete sehr werthvolle Kriegsschlafge neßt der dazu gehörigen Gesch. (Klein-Klasse), welche an Sonn- und Festtagen das Vugspriet des Schiffes (iert) und dem Kriegswimpel, alle drei aus schwerer Seide gefertigt, wurden am 31. August von der kaiserlichen Admiralität, wo dieselben bis zur Fertigstellung des Schiffes aufbewahrt worden, nach dem kaiserlichen Palais in Berlin gebracht und auf dem Boden eines der kaiserlichen Zimmer ausgebreitet, woselbst der Kaiser, welcher diese Gegenstände noch vor seiner bevorstehenden Reise nach Leipzig in Augenschein nehmen wollte, dieselben nach erfolgter Rückkehr von den Exercitien an der Tempelhofer Chaussee mit großer Befriedigung besichtigte.

Leipzig, 2. September. Es ist zu erwarten, daß die Parade bei Pulgar, welche sicher um 11 Uhr Vormittags beginnt, sehr zahlreich besucht werden wird. Wir halten es daher für Pflicht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß sie gut thun werden, möglichst zeitig (der erste Zug geht früh 5 Uhr ab) auf dem Bayerischen Bahnhofe zur Fahrt nach Böhlen sich einzufinden. Wie aus der im Inseratentheile unseres heutigen Blattes abgedruckten Bekanntmachung hervorgeht, werden auf der Staatsbahn vom Bayerischen Bahnhofe nach Böhlen von früh 5 bis 1/2 10 Uhr je nach Bedarf Personen-Extrazüge abgelassen werden; nach 1/2 10 Uhr Vormittags aber können, wie man uns mittheilt, wegen der Hof- und Militairzüge keine Personen-Extrazüge für das Publicum mehr abgelassen werden, so daß, wer erst spät nach dem Bayerischen Bahnhofe sich versüßt, leicht keine Beförderung mehr findet. Von Leipzig aus werden u. a. B. Billets dritter Classe ausgegeben; dieselben sind bereits vom 4. September an an den Billetverkaufsstellen am Bayerischen und am Dresdner Bahnhofe zu haben, so daß der Andrang an den Billetverkaufsaltern am 6. früh wesentlich vermindert wird. Auch für die Rückfahrt von Böhlen nach Leipzig hat die Staatsbahnverwaltung in ausreichender Weise Vorkehrungen getroffen; es sollen nämlich, nachdem die höchsten Herrschaften die Fahrt nach Leipzig angetreten haben, aller 10 Minuten für das Publicum Personen-Extrazüge nach Leipzig gehen. Da sonach durchaus kein Grund zu der Besorgniß vorliegt, es könnte der oder Jener Beförderung nach Leipzig nicht mehr finden, so ist dem diese Bülge denjenigen Publicum dringend an Herz zu legen, ein übereiltes Drängen an die zur Aufnahme vorgehenden Personenzüge zu vermeiden. Dadurch wird nur das Einsteigen verzögert und mit Gefahren verknüpft. Eine ruhige Haltung der Passagiere erleichtert auch hier das Geschäft sehr wesentlich und ermöglicht es, in kurzer Zeit den Wünschen der der Rückfahrt Harrenden gerecht zu werden.

Leipzig, 2. Septbr. Welche Ueberfälle von Dummheiten die „Dresdner Nachrichten“ seit ihrem Bestehen zu leisten verstanden haben, ist mäßig bekannt, soweit dieses möglichste aller Sudelblätter Verbreitung findet, und daß dergleichen Dummheiten namentlich dann, wenn es gilt, die Stadt Leipzig mit Schmutz zu besudeln, in der Regel auch mit einer guten Dosis von Lüge, Verleumdung u. s. w. versehen sind, ist ebensowenig ein Geheimniß. Die neueste Leistung des Dresdner Sudelblattes ist folgende: Ueber den nächsten Weg von Leipzig nach Dresden können wir unsern Lesern ein hübsches Höfchen mittheilen. Den Leipzigern dürfte es bekanntlich nicht gut in das umfangreiche Fest-Programm am 5. d. Mts., daß Se. Maj. Kaiser Wilhelm eine Stunde später in Leipzig eintreffen sollte, als man ursprünglich calculirt hatte. Man wollte die Zeiten der Stadt aufzu-

wendenden 100,000 A für den Kaiserempfang möglichst effectvoll ausnützen und nur drohte die späte Ankunftsstunde mit Beeinträchtigung der Empfangsfeierlichkeit. Da muß Rath werden. Eine Deputation dampft mit frischer weißer Wäsche, gut ausgebügeltem Frack und chapeaux blancs nach — Berlin, um an höchster Stelle um Abänderung der kaiserlichen Ankunftszeit in Leipzig zu petitioniren. Aber ach — die Deputation unserer Schwesterstadt hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht: Das Berliner kaiserliche Oberhofmarschallamt bedeutete sie mit schmerzlichem Erstaunen, daß der Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers nicht ausdrücklich der Stadt Leipzig gelte, sondern daß Se. Majestät zu militairischen Übungen das Nachbarland seines Freundes und Bruders, des Königs von Sachsen betrete. Wenn freilich dieser hohe Herrbinde Sr. Majestät des Kaisers legeren um eine Veränderung der Reise-Disposition ersuche, liege die Sache anders; aber so ließe sich Nichts machen und man bedauere, man wünschte, man... u. s. w. Und nachdem sich die Vertreter der Leipziger Bürgerschaft darob lange beklagt angesehen, schlangelten sie sich nach dem Altmarschen Platz, wo ein Wägenhabe! liegt, daran geschrieben steht: „Nach Dresden“. Und sie nahmen Billets und fuhren nach Dresden (iren wir nicht, Hauptstadt des Königreichs Sachsen) und hier wurde ihr fataler Umweg lächelnd ignorirt und ihre Sorge ob der vergeblichen Decorations-, Illuminations- und Feuerwerkstoffen mit königlicher Lebenswürdigkeit beschränkt. Das war also der nächste Weg von Leipzig nach Dresden.

An der ganzen Geschichte von der Reise einer Leipziger Deputation nach Berlin ist natürlich kein wahres Wort, wie die Redaction des Dresdner Blattes hätte wissen müssen, wenn sie die auf die fraglichen Angelegenheit bezügliche Mittheilungen dieser Blätter mit einiger Aufmerksamkeit gelesen hätte. Aber was gilt dem Blatte Wahrheit! Klatsch, Skandal, Denunciation und Dergleichen, das sind die Lebensbelegte, in welchen allein es sich wohl befindet.

Nach einer uns vorliegenden Erklärung der Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig werden am 5. September, gelegentlich des Einzuges des deutschen Kaisers, die Geschäftslocale der hiesigen Buchhändler am Nachmittag geschlossen bleiben.

Heute, Sonntag Abend, wird im Bona-rand'schen Etablissement im Rosenthal die rühmlichst bekannte Capelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung seines Musik-directors Herrn Ehrlich concertiren.

Der verantwortliche Redacteur der „Dresdner Nachrichten“, Bacc. jur. Gudsche, ist wegen in dem genannten Blatte verübter Beleidigung des Bürgermeisters Ludwig Wolf in Großenhain in zwei Instanzen zu einer Geldstrafe von 75 A verurtheilt worden.

Connewitz, 2. September. Die Sedanfeier des Ortes begann heute früh durch Glodensläuten; dann fand eine dreifache Revue statt, an deren einer der Gemeindevorstand durch Vortritt vor dem Musikchor Theil nahm. Für Nachmittag ist ein Kinderfest auf der Wiese geplant, wenn das Wetter es zuläßt, Abends findet ein Festmahl bei Illumination im Sächsischen Hause statt. Der Ort ist reich besetzt. Eine Schwadron des 1. sächs. Husarenregiments rückt Nachmittag hier ein (Uniform: blau mit gelben Schnüren), um auf einige Tage Cantonementquartiere zu beziehen, wie kurze Zeit vorher eine Schwadron des 2. Husarenregiments (blau-weiß).

Das Wochenblatt für Lindenau und Blagwitz schreibt: Die bedauerliche Schrofheit, die bis jetzt die liberalen Parteien, die Nationalliberalen und Fortschrittler mit sämtlichen Schwätzungen, in unsern Orten getrennt hatte, ist seit Langem zum ersten Male gefallen, der Festkommers zur Feier unseres Nationalfestes wird gemeinsam begangen. Diese Nachricht ist uns so freudiger zu begrüßen, weil die politische Meinung das Lischad zwischen beiden Parteien längst zerklüftet hat, so die Männer zum großen Theil auch in allen Gemeindegemeinschaften sich als Gegner gegenüber stehen und die Schrofheit sogar in gesellschaftlicher Beziehung einen so widerwärtigen Zustand herbeigeführt hat, wie er feindseliger kaum gedacht werden kann. Wird dieses Zusammengehen an dem Gedentage des Sieges deutscher Kraft durch Einigkeit ein Anfang sein für die Zukunft, alle politischen Anschauungen nur bei politischen Fragen und Wahlen gelten, sonst aber ruhen zu lassen, so wäre Das für unsere öthlichen Zustände ein wahrer Segen, für unsere gesellschaftlichen Verhältnisse ein willkommener Glück. Sollten unsere Parteimänner endlich auf dem Wege sein, einig am innern Ausbau der Gemeinde zu arbeiten und friedlich in der nachbarlichen Gesellschaft sich ein frohliches und glückliches Zusammenleben zu bereiten, so sei ihnen und dem Geben ihres Willens das erste Hoch gebracht, denn was sie thun, gilt dem Wohle des Vaterlandes!

Aus Dresden, 1. September, meldet die Dr. Bg.: Während sämtliche Gefängnis- und Turnvereine Dresdens, sowie die meisten hiesigen

größeren Corporationen sich zu einer würdigen Feier des Sedanfestes anschließen, in allen höheren und niederen Schulanstalten auf behördliche Anordnung entsprechende Festacts stattfinden werden, verschiedene Antlokale, Expeditionen, Kaufläden u. geschlossen bleiben, dafür aber öffentliche und Privatgebäude decorativen Schmuck anlegen werden und selbst in den Kirchen der Stadt feierlicher Dankgottesdienst abgehalten wird, rüsten sich die Socialdemokraten zu einer Anti-Sedanfeier. An verschiedenen Straßenenden und Anschlagestellen der Stadt sehen wir heute folgendes großgedruckte Placat: „2. September. Anti-Sedanfeier der Socialisten Dresdens in den Räumen der Centralhalle. Concert, Feitree und Ball. Anfang 7 Uhr. Billets vorher 25 Pfennige, an der Casse 35 Pfennige. Genossenschafts-Buchdruckerei Chemnitz. G. Kähler & Co.“ Es wäre doch schade, wenn die Socialdemokraten oder vielmehr deren Führer auch nur eine Gelegenheit ver säumten, sich als Feinde des deutschen Volkes und alles dessen zu zeigen, was demselben heilig und theuer ist!

Man schreibt dem „D. J.“ aus Bittau, 31. August: Einen großen Verlust hat unser Johanneseum durch den gestern erfolgten Tod des Oberlehrers Prof. Dr. Karl Frig Diegel, Ritter u. erlitten. Neben vorzüglicher Lehrthätigkeit war es ihm bei seiner großen Arbeitskraft möglich, sich auch andern, gemeinnützigen Beschäftigungen zu widmen, indem er z. B. die meteorologischen Beobachtungen allhier besorgte, Vorstand des Gewerbevereins, technischer Vorstand des Reichsanstalts war, dem Directorium des Vorkaufvereins angehörte, oft namentlich in Processen zu Abgabe von Gutachten aufgefordert ward. Sein Tod, wenn auch längst gefürchtet, da er mehrere Monate krank gelegen, hat die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen.

Vergangenen Dienstag Abend ist einem bei einem Schulfeste in Kleinwalthersdorf bei Freiberg betheiligten gewesenen Schulführer im Alter von 14 Jahren von einem jungen Mann Gewalt angethan worden. Ein als Pagan und Bettler berüchtigtes Subject, der in diesen Tagen in Lebnitz, Kleinwalthersdorf sich herumgetrieben, ist als dieser frevelhaften That dringend verdächtig von Polizeibeamten gefänglich eingezogen worden.

### Verschiedenes.

Der „Dresdner“ wird geschrieben: Als vor ungefähr 3 Wochen Se. Majestät der deutsche Kaiser aus Wildbad Gastein abgereist war, befand ich mich gerade in Leub, der letzten Station vor Gastein an der Salzburg-Nordtiroler Eisenbahn, und sah Abends mit 2 Holländer Kaufleuten im „Herrenklub“ des Bahnhofes zur Post bei einem Schoppen rothen Bieres. Da kam der Wirth, gleichzeitig Postmeister und Posthalter, mit freudestrahlendem Gesicht herein und fragte, ob die Herren aus Deutschland seien! Wir „nein“, sagte der eine Holländer, aber ich! siel ich mit kräftiger Stimme dazwischen, warum? — „Da schau's her, was mir Ihr großer Kaiser für eine Freude gemacht hat!“ Dabei zog er ein kleines, mit Leder überzogenes Kästchen aus der Tasche, öffnete es, daß wir das blaue seidene Futter sehen konnten, und nahm mit triumphirendem Gesicht die silberne Verdienstmedaille am seidenen Band heraus, welche Se. Majestät dem wackeren österreichischen Postmeister verliehen hat. Auf der einen Seite der Medaille standen die Worte: Verdienst für den Staat, auf der andern befand sich der Namenszug Sr. Majestät mit der Krone. „Schau's, diese Medaillen hab' ich kriegt, weil ich Se. Majestät immer selber gefahren hab' mit Posten meininge an die ich mir lieber als wie 1000 Gulden!“ Wir gratulirten ihm von Herzen, wünschten ihm, daß er dieselbe noch recht lange gesund tragen möge, dann stimmte ich ein Hoch auf den Kaiser an, in welches der Postmeister von Leub und die beiden Holländer beim Klange der Gläser wader einfielen.

In Paris ist am 29. August der Compositist Felicien David gestorben, nachdem er seit Wochen schwer krank in St. Germain gelegen.

Wir Deutschen haben den Franzosen einen Wühlstein an den Hals gehängt, an dem sie schwer tragen. Dieser Wühlstein kommt aus einer Fabrik in Reulbad an der Saar, war neulich aus dem Müller-Congress in Nürnberg ausgehellt und schlug durch seine Güte und Borzüglichkeit alle anderen Wühlsteine, sogar die berühmten französischen, aus dem Felde. Die Franzosen gestanden daß selber zu und sprachen nicht einmal von Verrath. Die Deutschen, die seither viel Geld für Wühlsteine nach Frankreich geschickt haben, werden künftig ihre Steine zugleich mit ihrem Wein aus der Pfalz beziehen. Aber zwischen die deutschen und französischen Wühlsteine möchte ich nicht geraten.